

liche Tochter eines Mannes, des Erwin von Meiningen⁴³⁹. Deren Gesicht war überall schrecklich von Würmern zerfressen, so daß ihre Eltern ihren Anblick mieden und sie verächtlich behandelten. Deswegen wurde ihr Vater mit Krankheit geschlagen und lag lange zu Bett. Er wurde sich aber bewußt, daß ihm Gott das Leid dieser Krankheit aus dem genannten Grund zufügte, und bekannte dem Pfarrer⁴⁴⁰ seine Schuld. In ihrer Not legten er und seine Tofer unter Zustimmung der Ehefrau ein Gelübde für die Passionsstätte des heiligen Erzbischofs Engelbert ab. Als man sie dorthin schaffte, wurden sie durch die Verdienste des ruhmvollen Märtyrers schon unterwegs geheilt. Dann gingen sie voll Dankbarkeit für so große Gnade an die Stätte und vermehrten die Opfertgaben mit den versprochenen Geschenken. Mit ihnen waren mehr als zweihundert Leute gekommen, die alle Zeugen des großen Wunders wurden. Die aber, die gesund geworden waren, verpflichteten sich zum Wachszins für diesen Ort und kehrten sehr froh heim.

70. KAPITEL:

ER HEILTE EINE FRAU VON ZAHNSCHMERZEN

Aus Kettwig⁴⁴¹, einem Ort an der Ruhr, stammte eine Frau, die lange Zeit Zahnschmerzen hatte. Und als

⁴³⁹ „Meinighusen“ ist Meiningen im Kreis Soest. Erwin v. M. ist wohl verwandt mit den Brüdern Rittern Albert, Alexander und Konrad v. M., die als Ministerialen der Grafen von Arnsberg beurkundet sind.

⁴⁴⁰ Vermutlich der Pfarrer Adolf von Voerde, s. III Kap. 55.

⁴⁴¹ „Kettewich“ ist Kettwig an der Ruhr im Landkreis Essen.